

Robert Zion, Bochum, Jahrhunderthalle, 17. Juni 2007

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Freundinnen und Freunde,

als die Grünen sich als neue Partei aus den sozialen Bewegungen herausbildeten, waren wir die erste nachindustriegesellschaftliche Partei der Republik.

So findet sich bereits im ersten Reader über originäre Grüne Wirtschafts- und Sozialpolitik von 1985 die Idee des Bedingungslosen Grundeinkommens als gesellschaftspolitische Idee.

Bereits damals ging es uns um eine Verbindung von Ökonomie, Ökologie und Sozialem, um ein neues Gesellschaftsmodell. 1989 erklärten wir: „Es ist Selbstverpflichtung der Grünen, darauf hin zu arbeiten, die Lebenschancen aller Menschen unter Beachtung der ökologischen Belastbarkeit des Globus auf möglichst hohem Niveau anzugleichen.“

Die Idee damals lautete: Das alleinige Festhalten am Wohlstandmodell der industriegesellschaftlichen Normarbeit – das was Fordismus genannt wird – zwingt unsere Gesellschaft zu einem permanenten und nicht durchhaltbaren Wachstumsdruck – egal ob neoliberal-angebotsorientiert, oder keynesianisch-nachfrageorientiert gesteuert.

Die Idee war auch, dass wir zu neuen Anerkennungs- und Entlohnungsformen für gesellschaftliche Arbeit kommen müssen, die nicht über den sogenannten Arbeitsmarkt definiert ist, der reproduktiven und auch nichtproduktiven Arbeit.

Liebe Freundinnen und Freunde,

heute ist das, was die Grünen früher noch als Idee oder als Entwurf formuliert haben, feststellbare Wirklichkeit geworden. Wir leben in einer postindustriellen Gesellschaft.

Ich behaupte sogar: Die Transformation ist heute so tiefgreifend, dass sie mit der früheren Transformation der Feudal- in die Industriegesellschaft verglichen werden kann.

Wir leben heute in einer Wissens- und Dienstleistungsökonomie – 70% der Wertschöpfung sind heute Wissensproduktion. Und dies ändert beinahe alles an den Fundamenten unserer Gesellschaft: Am Begriff der Arbeit, der gesellschaftlichen Integration, den alten Mechanismen der marktförmigen primär- und staatsförmigen Sekundärverteilung.

Heute sprechen Soziologen wie etwa Alain Touraine oder auch Oskar Negt darum auch von einer Dreiteilung der Gesellschaft: Ein oberes Drittel, für das die Ansprüche unserer Demokratie noch dauerhaft eingelöst wird, ein mittleres zunehmend prekäres Drittel, und ein unteres Drittel der dauerhaft „Überflüssigen“.

Und halten wir jetzt noch an unseren alten industriegesellschaftlichen Modellen der Normarbeit und der sozialen Absicherung fest, DANN WERDEN WIR DEN SOZIALSTAAT VELIEREN, weil schlichtweg die Mechanismen der Integration durch Normarbeit und der bisherigen Verteilung nicht mehr funktionieren, denn das Soziale kann immer nur auf der Basis der Ökonomie gedacht werden.

Darum müssen wir Grünen jetzt unsere Idee wieder aufgreifen. Wenn es Ziel unserer emanzipatorischen Sozialpolitik sein soll, keinen einzigen Menschen in diesem Land verloren zu geben,

- o Dann müssen wir das soziokulturelle Existenzminimum der Menschen individuell durch ein Grundeinkommen absichern

- o Das heißt, wir ersetzen die nicht mehr funktionierenden Mechanismen der Primärverteilung durch den Markt und der nachträglichen Sekundärverteilung durch den Staat durch eine PROTOVERTEILUNG, durch eine bedingungslose Garantie des Existenzminimums.

Liebe Freundinnen und Freunde,

Geben wir also als Grüne dieser Gesellschaft wieder eine gesellschaftspolitische Zielvorstellung zurück, denn diese Gesellschaft – schauen wir uns doch in den anderen Parteien um – hat keine mehr.

Dazu bedarf es wirklich Mut, und auch der Fähigkeit, das Neue zu erkennen, es anzunehmen und gestalten zu können.

Aber - Stop-Politik und Go-Politik schließen sich aus.

Wir können nicht zugleich den alten Sozialstaat verteidigen und den neuen Fordern. Wir können nur an den Zielen des alten Sozialstaates festhalten, aber nicht an den alten Mitteln.

Noch einmal: halten wir an den alten Mitteln fest, werden wir einen Restsozialstaat bekommen, der diesen Namen nicht mehr verdient, eine Art Armenverwaltungs- und Kontrollstaat. Und Hartz IV geht genau in diese Richtung. **UND DARUM GEHÖRT DIES ABGESCHAFFT!**

Ich bin der festen Überzeugung, auch als bekennender Grüner Linker: Freiheit, die Garantie der Grundrechte und

soziale Sicherheit lassen sich verbinden – und zwar für alle Menschen, nicht nur für eine privilegierte Schicht -, wenn wir nur den Mut dazu haben, den letzten Schritt zu gehen. Es wird ein qualitativer Sprung für diese Gesellschaft sein.

Und eben darum bitte ich euch, dem Antrag der Grünen Jugend zu zustimmen, denn im Antrag des Landesvorstandes wird die Stop- und Go-Politik gleichzeitig versucht. Dies schließt sich aber aus.

Vielen Dank